

Wolauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Ankündigungs-Bureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein wöchentlich gedrucktes Wort im Reklamotiv mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes Wort mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sobald eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cente 2, 1. Etoc. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 14. Juli 1912.

— Nr. 2222. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 14. Juli 1912.

Hydropläne für unsere Marine. Die „Dieterr. Volkszeitung“ berichtet: Wie wir erfahren, hat die Kriegsmarine hochleistungsfähige Flugmaschinen mit großen besonderen technischen Einrichtungen zum Bau übergeben. Die Terrainverhältnisse unserer Küste im Verein mit deren Konfiguration schließen nämlich die Verwendung von Landapparaten aus. Als Bedingung für die Hochseehydropläne werden eine Flugdauer von mindestens acht Stunden, große Geschwindigkeit, Aktionsfreiheit auch bei größeren Windstärken und Ausrüstung mit einer Funkenstation gestellt. Eine solche Wasserflugmaschine muß in stande sein, im Wasser niederzugesenken und ohne fremde Hilfe wieder abzufliegen. Auch kleine Defekte müssen ohne fremde Beihilfe ausgeführt werden können. Für den Abflug vom Wasser und das Niedergehen an die Oberfläche müssen besondere Schwimmapparate eingerichtet werden.

Die Unterseeboote der Firma Whitehead und Komp. Die Firma Whitehead u. Komp., Aktiengesellschaft in Fiume, hat nicht die Absicht, den Unterseebootsbau aufzugeben; sie beschäftigt nur, um der scharfen Konkurrenz besser entgegenzutreten zu können, sich noch enger als früher an die Electric Boat Company in New-York anzuschließen, indem sie mit ihr ein gemeinsames Konstruktionsbureau errichten wird.

Konkurrenzbeschreibung. Bei den Stadtwerken (Gas-, Elektrizität- und Wasserwerk) der Stadt Pola gelangt die Stelle eines **Verwalters** zur Besetzung. Bewerber müssen nachweisen: 1. Die österreichische Staatsbürgerschaft. 2. Ein Alter nicht über 36 Jahren. 3. Ein politisch-moralisch einwandfreies Vorleben. 4. Die physische Eignung. 5. Die Absolvierung einer höheren Handelsschule oder das Reisezeugnis einer höheren Gewerbeschule und entsprechende kommerzielle Erfahrung, wozüglich in ähnlichen Betrieben. 6. Die Kenntnis der italienischen und deutschen Sprache. Mit der Stelle sind verbunden die für die VII. Rangklasse der k. k. Staatsbeamten festgesetzten Bezüge und eine den Landesbeamten gleichkommende Aktivitätszulage. Die Besuche sind bis spätestens 31. Juli 1912 bei Direktion der städtischen Werke einzureichen. Später einlangende Besuche können nicht

berücksichtigt werden. Die Ernennung erfolgt auf ein Jahr in provisorischer Eigenschaft und kann nach Ablauf desselben das Definitivum verliehen werden.

Aus dem Postdienste. Zum Postkonzipisten wurde ernannt der Postkonzipient Dr. Johann Samut in Triest.

Aus dem Finanzdienste. Der Finanzminister hat die Inspektoren Valentin Rosovet, Alois Knoll und Raimund Arming zu Hoheninspektoren für den Dienstbereich der Finanzdirektion in Triest ernannt.

Ein neuer Rekord im Tauchen. Eine Tiefe von 50 Metern galt bisher als die Grenze, bis zu der Menschen in das Wasser eindringen können, und so tief hinab zu steigen gilt bei den berufsmäßigen Tauchern schon als außerordentlich gefährlich. Beim Tauchen stellt sich nämlich die gleiche Erscheinung ein wie bei den Caïssonarbeiten; wenn die Menschen aus dem hohen Druck unter den gewöhnlichen Atmosphärendruck kommen, so treten Blähungen und Erstickenerscheinungen auf, und zuweilen verläuft diese Caïsson- und Taucherkrankheit tödlich. Ein paar englische Ärzte, Hill und Greenwood von der London Hospital Medical School, von Galbana und Rees, die bei der Marine tätig sind, haben nun nachgewiesen, daß man bedeutend tiefer tauchen kann, als bisher angenommen. Vorweg sei angenommen, daß sie selbst an der schottischen Küste in Tiefen von mehr als 60 Meter getaucht sind, ohne daß sich irgendwelche unangenehme Erscheinungen gezeigt hätten. Sie haben allerdings das Tauchen etwas anders ausgeführt, als es die Versuchstaucher zu tun pflegen, und zu dieser neuen Tauchart sind sie durch theoretische Überlegung gekommen. Sie haben die Frage, worin die Caïssonkrankheit eigentlich besteht, an Tieren untersucht und sind zu folgenden Ergebnissen gelangt: Je größer der Druck ist, unter dem ein Mensch oder Tier Luft einatmet, desto mehr Luft löst sich im Blut auf. Der hohe Druck an sich beeinträchtigt weder die Atmung, noch den Blutkreislauf, noch schädigt er die Gewebe. Wird der Druck aber rasch erniedrigt, etwa durch rasches Emporsteigen oder plötzliches Verlassen des Caïssons, so wird die im Blut aufgelöste Luft plötzlich frei. Der Sauerstoff ist zwar unschädlich, wie vor vielen Jahren die Versuche des Wiener Gelehrten Gärtner gezeigt haben, aber der Stickstoff bleibt in Form von Gasbläschen im Blutgefäßsystem, und er ist es, der die Erscheinungen der Caïsson-Krankheit her-

vorruft. Die genannten Ärzte haben nun zunächst in Kesseln Versuchstiere einem Drucke ausgesetzt der dem Drucke von 60 bis 70 Meter unter dem Meeresspiegel entspricht. Die Tiere blieben dem Druck ganz allmählich abnehmen, so blieben die Versuchstiere völlig gesund. Die Ärzte machten nun an sich selbst den gleichen Versuch, und als sie an den hohen Druck ebenso wenig geschädigt wurden wie die Versuchstiere, beschloffen sie, die neue Erkenntnis praktisch im Taucherauge anzuwenden. Bei den Versuchen im Laboratorium hatte sich herausgestellt, daß die „kritische Zone“, innerhalb deren die Stickstoffbläschen sich im Blutkreislauf absondern, gegen den Schluß des Versuches zu liegt. Bemerkenswert ist dabei, daß nicht etwa beim Uebergange von sehr starkem Druck zum mittelstarken, sondern im letzten Drittel der allmählichen Druckentspannung die Gefahr liegt, während eine rasche Steigerung des Druckes gänzlich gefahrlos ist. Die Ärzte konnten an der schottischen Küste innerhalb der außerordentlich kurzen Zeit von zwei Minuten auf eine Tiefe von 64 Meter hinabsteigen, ohne irgendwelche Beschwerden zu erleiden. Sie verweilten längere Zeit in der Tiefe, stiegen dann ziemlich rasch bis auf 20 Meter der Oberfläche, um von hier aus ganz langsam emporzutauchen. Bei der Ankunft an der Wasseroberfläche fühlten sie sich frei von irgendwelchen Beschwerden. Diese neue, bisher für unmöglich gehaltene Erfindung der Technik des Tauchens kann für die Hebung gejunter Schiffe außerordentlich wertvoll werden.

Verbrennungstod eines Kindes. Aus Triest wird vom 12. d. geschrieben: Die 10jährige Justine Graciano, wohnhaft in Rozzol in monte Nr. 1136, verlor vor drei Tagen die Mutter und mußte sich nun mit den häuslichen Verrichtungen befassen. Gestern nachmittag war sie gerade damit beschäftigt, für den Vater, der Maurer ist, das Abendessen vorzubereiten. Um die Kohlen schneller zum Brennen zu bringen, goß sie in kindlicher Unvorsichtigkeit Petroleum in den Herd, wobei sofort die ganze Flüssigkeit aufflammte. Die Arme stand in wenigen Augenblicken in loderbendem Feuer! Auf ihre Hilferufe eilten Leute aus den Nachbarhäusern herbei und versuchten die Flammen zu ersticken, während andere an die Rettungsstation telephonierten, von wo alsbald ein Arzt in einem Automobil zur ersten Hilfeleistung erschien. Derselben konstatierte, daß das unglückliche Kind lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper

erlitten hatte, die seine Ueberführung ins allgemeine Krankenhaus notwendig machten. Um 11 Uhr nachts ist das Kind unter furchtbaren Qualen seinen Verletzungen erlegen.

Platzkonzert. Die Marinemusik veranstaltet vor dem Stabsgebäude ein Platzkonzert mit folgendem Programme: 1. F. Jaksch: „Rosso“, Marsch. 2. J. Massenet: Overture zur Oper „Der König von Lahore“. 3. F. Lehár: „Zugung“, Walzer. 4. V. Sullivan: „Der verklungene Ton“, Lied. 5. F. Jaksch: „Pantomimen“, Polka. 6. R. Wagner: Phantasie aus der Oper „Lohengrin“. — Anfang um 6 Uhr nachmittags.

Einzug der Cholera in Triest? In Triest wurden zwei choleraverdächtige Erkrankungen festgestellt. Am 11. d. erkrankte eine Wäscherin. Sie wurde sofort in das Isolierhospital gebracht. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Am 12. d. wurde unter den gleichen Umständen ein Kraftwagenführer ins Isolierhospital gebracht. Die Angehörigen der beiden Kranken befinden sich unter ärztlicher Beobachtung.

Wein als Bakterienfeind. In einer Zusammenstellung über die Fortschritte der Nahrungsmittelchemie im Jahre 1911 teilt die „Chemikerzeitung“ auch die interessante Feststellung mit, daß bei einem Zusatz von 50 Prozent Wein zu gewöhnlichem Wasser der Gehalt der Bakterien im Wasser um etwa 80 Prozent herabgesetzt wird. Man kann also durch Zusatz von Wein Wasser gewissermaßen desinfizieren.

Ausflug. Gestern trafen an Bord des Dampfers „Limavo“ zahlreiche Ausflügler aus Grabo in Pola ein. Zahlreiche von ihnen dinierten im Hotel Zentrak, worauf eine Besichtigung der Stadt vorgenommen wurde. Am Abend erfolgte die Rückfahrt nach Grabo.

Verbotene Ausflüge. Die Bezirkshauptmannschaft in Görz hat den für morgen geplanten korporativen Ausflug der hiesigen slovenischen nationalen Arbeiterorganisation (Narodna delavska organizacija) aus Gründen der öffentlichen Ordnung verboten. Gleichzeitig wurde auch der Ausflug des Vereines der „Giovine Trieste“, welcher ebenfalls morgen am Monumente des Dichters Horatti in Görz einen Kranz niederlegen wollte, untersagt. Die Bezirkshauptmannschaft hat die erkrankte Korporation auch davon verständigt, daß sie einem eventuellen Ansuchen um Ver-

Das Malaienschiff.

Seroman von Carl Russell.

Ein Blinder mußte merken, daß er rettungslos bis über beide Ohren verliebt war. Je kälter und zurückhaltender Helga sich benahm, desto feuriger wurde er. Ich hätte nie geglaubt, daß die Eitelkeit einen Mann derartig verblenden könne.

Soviel steht fest, dachte ich, diesseits des Kops trennt er sich unter keinen Umständen von ihr und ist im stillen überzeugt, daß er schon vor dem vierunddreißigsten Grad ihre Einwilligung erringt.

In unerträglicher Langsamkeit schlichen die Stunden des Tages dahin. Ratt und elend durch die ewigen Saltomortales des Schiffes blieben wir größtenteils in der Kajüte. Der Kapitän kam und ging, und am Nachmittage machte auch ich mich auf, um in Jakobs Gesellschaft eine Pfeife zu rauchen. Wir stellten uns hinter einen Vorsprung, um ungestört miteinander plaudern zu können.

Dabei berichtete er mir, daß es wieder unter der Mannschaft gäre.

Es ist immer daselbe, sagte er, sie haben wieder Schweinefleisch bekommen. Als ob das nicht egal ist, was sie in ihren Schlund

stecken, da in der Küche doch kein Feuer brennt. Es scheint aber, daß sie sich die Behandlung nicht länger gefallen lassen wollen. Als Rattier ihnen, in seiner Sprache natürlich, sagte, daß es wieder Schweinefleisch gäbe, schrien und kreischten sie wie die Besessenen und einer suchte sogar mit seinem Messer in der Luft herum. Als ich das sah, kroch ich in meine Hängematte und machte mich so dünn als möglich; denn ich dachte, wenn der Reel jetzt Amok läuft, will ich nicht der erste sein, den er abrichtet.

Wie lange dauerte denn der Tumult? fragte ich.

Nicht lange! Rattier hielt eine Ansprache, nach der sie ganz stille wurden; sie schnitten nur schenkelige Gesichter und ballten drohend die Fäuste. Ich sage Ihnen, Herr, bei dem Anblick hätte ein Eisbär das Schwitzen kriegen können.

Wie denkt denn Abraham über diese Sache?

O, der nimmt die ganze Sache nicht ernst, er fühlt sich jetzt als halber Offizier und hält es mit dem Kapitän.

Der Kapitän ist total verrückt, sonst müßte er doch sehen, was er mit seinen blödsinnigen Bekehrungsversuchen für Unheil anrichtet, sagte ich. Mir soll es recht sein, wenn die

Malaien meutern und das Schiff gewaltsam nach Madaira oder den Kanarischen Inseln bringen.

Abraham hat mir erzählt, daß der Kapitän sich in die hübsche junge Dame verliebt hat. Uebrigens kein Wunder! schmugelte Jakob. Ein verschämter Zug trat in das ehrliche Gesicht. Ich kann mir denken, wie Ihnen zu Mut ist, Herr. Denn ich hab das alles selbst durchgemacht und weiß, was Eifersucht ist.

Schleunigst ließ ich das Thema fallen und sprach wieder von den Malaien, um dann bald die Kajüte aufzusuchen.

Hier unterschied ich im Halbdunkel die Gestalt des Kapitäns dicht neben Helga; er hatte sich zu ihr gebeugt und sprach sehr ernst auf sie ein. Als er mich sah, brach er ab und fragte:

Nun, wie steht es oben?

Das Wetter kann nicht schlechter sein, und der Sturm spielt mit diesem alten Rattenfangball.

Gewiß, das Schiff ist alt, aber tüchtig, und hält mehr aus, wie sogenannte schöne Schiffe, erwiderte Kapitän Bunting würdevoll, nahm einen großen Mantel aus dem Schrank und zog ihn an. Wir wollen hoffen, daß Sie nicht mehr lange hier zu bleiben

brauchen. Ich hätte von Ihnen ein freundlicheres Benehmen erwarten können, Mr. Tre-garten.

Ich weiß nicht worauf Sie diese Erwartung gründen, erwiderte ich scharf. Aber was nützt es, uns darüber zu streiten? Ich bitte Sie nur, daß wir vollständig als Fremde miteinander verkehren, solange wir das Unglück haben, auf demselben Schiff weilen zu müssen.

Nein, sagte er, während er das Gummiband seines Südwesters befestigte, nicht als Fremde! Nächstenliebe sollen wir allen erweisen, und nicht, was Sie auch tun und sagen mögen, junger Freund, soll mich davon abhalten. Ich glaube nicht, daß wir lange zusammenbleiben werden, folgte er bedeutungsvoll hinzu, inzwischen bemühen Sie sich, zufrieden zu werden. Zufriedenheit ist das höchste Glück, und wer sie besitzt, ist der Reichste.

Er neigte den Kopf mit einer grotesk-legenden Bewegung, zögerte einen Augenblick, als ob er Helga, die uns den Rücken zulehrte, auch noch ansprechen wollte, drehte sich dann aber kurz um und verließ die Kajüte. Helga, was hat er mit Ihnen gesprochen? rief ich, als wir allein waren.

(Fortsetzung folgt.)

Legung des Ausfluges auf den 21. Juli die Erlaubnis verweigere. Zu diesen Maßnahmen sah sich die Behörde veranlaßt, weil infolge der Agitation in beiden Lagern sowohl in Trieste als auch in Görz eine Erregung der Gemüter zu konstatieren war, welche befürchten ließ, daß es zu Zusammenstößen kommen könnte, weshalb die Verfügung der Behörde im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendig war.

Aus dem Verfaßkante. Montag um 3 Uhr nachmittags findet im Verfaßkante (Vicolo al mare) eine Versteigerung verfallener Gegenstände statt. Die Entgegennahme von Verfaßgegenständen unterbleibt an diesem Tage.

Selbstmordversuch. Der in der Via Giovia 9 wohnhafte Jakob A., 20 Jahre alt, Schwied aus Laibach, jagte sich am 12. d. gegen Mitternacht auf der Wiese zwischen der Via Monvidal und Via Stabiatori in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in die linke Brustseite, und wurde in verletztem Zustande in das Landeshospital begleitet. Die Revolverkugel blieb im Körper stecken und die Verletzung soll eine leichte sein. Mäßliche finanzielle Verhältnisse gab A. als Motiv der Tat an. Der Revolver, welchen A. angeblich nach dem Schusse weggeworfen hat, konnte nicht gefunden werden.

Auf der Straße erkrankt. Marco Bizic, 24 Jahre alt, Via Siana 65, wurde am 12. d. Mts nachmittags auf der Straße von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und mußte, nachdem derselbe auf die Wachtstube gebracht wurde — in das Landeshospital überführt werden.

Verhaftung eines „blinden“ Fahrgastes. Bei der Ankunft des Dampfers „Prinz Hohenzollern“ am 13. d. Mts wurde der 21-jährige Johann Ratic aus Britta, durch den Schiffskommissär der Polizei übergeben, weil sich dieser in Zara unbefugt auf das genannte Schiff geschlichen und die Fahrt bis Pola „gratia“ mitgemacht hat. — Ratic wurde wegen Betrug dem Gerichte eingeliefert.

Aus Eiferucht. Eufemia Saric, Monte Grande 387, und Antonie Bullesic, ebendort wohnhaft, wurden am 11. d. Mts über Anzeige der in Livoli 9 wohnhaften Joka Ruskovic verhaftet, weil die beiden die letztgenannte am genannten Tage um 9 Uhr abends auf der Straße abwarteten und gefährlich bedrohten. Eiferucht soll das Motiv sein.

Uereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Gartenfest der längerdienenden Maaten. Es wird in Erinnerung gebracht, daß die längerdienenden Maaten, heute Sonntag, im Restaurant „Pillner Urquell“ ein Gartenfest mit Tombola, allerlei anderen geselligen Vergnügen und Tanz veranstalten. Die Musik besorgt die Marinekapelle. Anfang um 6 Uhr abends. Ein allfälliges Reinerträgnis wird dem Unteroffiziersunterstützungsfond zugewiesen. Das Komitee beehrt sich, an dieser Stelle alle Stabspersonen, Stabs- und höheren Unteroffiziere, Gassen ohne Rangsklasse, Kameraden und Freunde einzuladen.

Kinematograph „Despold“. Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: 1. „Baïhé Journal Nr. 220 und 221.“ 2. „Higeneredre“, dramatische Szene. 3. „Cretinetti als Pflegeohn“, komische Szene von André Deed wiedergegeben. — Programm für Montag: „Eine Tragödie am Mailänder Hof“, großes historisches Drama. 1000 Meter langer Film. Großer Erfolg! **Kinematograph Minerva,** Port Aurora. (Siehe Inserat.)

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 195.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Karl Girch.
- Garnisonsinspektion: Hauptmann Friedrich Mayer vom 2. Inf.-Regt. Nr. 5.
- Kerallische Inspektion: Divisionschiffsarzt Dr. Theophil Spargnapant.
- Uelands. 28 Tage Schl. Erwin Reibenschuh für Zara und Desferreich-Ungarn. 21 Tage Art.-Mstr. Dominik Gerdonio für Desferreich-Ungarn. 20 Tage Mar.-Kanzl. Matthias Stalger für Desferreich-Ungarn. 15 Tage Mar.-Diener Johann Muffus für Suffiappicola. 14 Tage Mar.-Ob.-St.-Artz Dr. Jacob Slav Olaniewski für Pising. Schl. Rudolf Kammel für Wien. Mar.-Kanzl. Rudolf Prosel für Desferreich-Ungarn. 9 Tage Mar.-Kom.-Franz Burg-Keller für Friaun. 8 Tage Schl.-Artz Dr. Alfred Pramer für St. Paul im Lavantthal.

Anschaffung von 35 Militärapparat-Planen. Trozdem im letzten gemeinsamen Ministerrate die außerordentlichen Militärkredite, die Kriegsminister Ritter v. Aussenberg verlangt hatte, nicht bewilligt wurden, hat die Kriegsverwaltung jetzt eine große Zahl von Aeroplanen in Bestellung gegeben. Unsere flugtechnische Abteilung ist gegenwärtig, abgesehen von einigen für größere Aufgaben nicht in Betracht kommenden Schulapparaten, im Besitze von 16 Etich-Apparaten. In den letzten Tagen hat nun das Kriegsministerium den Bohner-Daimler-Pfeilflieger, dem Oberleutnant Blasche bei der Flugwoche seine großen Erfolge dankt, um den Preis von 55.000 Kronen angekauft. Außerdem erhielt die Firma Bohner einen Auftrag auf Lieferung von zehn weiteren Pfeilfliegern, was also eine Investition von 550.000 Kronen notwendig macht. Bei den Etich-Verken in Wiener-Neustadt wurden 24 Apparate in Auftrag gegeben. Der Preis für einen Etich-Apparat stellt sich auf 35.000 Kronen. Kriegsminister v. Aussenberg gedenkt, die außerordentlichen Mehrausgaben aus dem normalen Budget, das eine jährliche Summe von 440.000 Kronen zur Verfügung stellt, sowie aus dem Erträgnis der eingeleiteten Privatansammlung zu decken.

Neue Torpedos. Auch die nordamerikanische Marine baut jetzt, wie alle anderen, Torpedobohre auf ihren neuesten Schiffen alle anderen, Torpedobohre auf ihren neuesten Schiffen ein. Von den neuesten Versuchstorpedos werden Laufftrecken bis 9000 und 10.000 Meter erforscht — die Kaliber sind von 45 Zentimeter auf 53 Zentimeter gewachsen — ebenso wurde die Geschwindigkeit gesteigert, 3000 bis 4000 Meter, also etwa 29 bis 30 Seemeilen. Diese hohe Geschwindigkeit bei großer Laufftrecke soll der neueste verbesserte englische 53 Zentimeter-Torpedo, der Harcastle-Torpedo giefelst haben. Angeblich soll er 9000 Meter 30 Seemeilen gelaufen sein. Dieses außerordentliche Resultat wird nur mit einer Dampfmaschine zu erreichen sein — die bisher übliche Preßluft reicht auch bei sehr hoher Spannung für solche Leistungen nicht mehr aus. Diese sehr erheblichen Vergrößerungen der Laufftrecken haben aber auch eine große Schwere zur Folge. Auf so große Entfernungen sinkt die Treffwahrscheinlichkeit ganz bedeutend, weil jede Verletzung in Fahrt und Kurs des Gegners das Treffen eines bestimmten Zieles auf so große Entfernungen immer unwahrscheinlicher macht. Man wird also nur salvenartig auf die ganze feindliche Linie abkommen können, wenn man einige Aussicht auf Treffwahrscheinlichkeit behalten will.

Drahtnachrichten.

(K. I. Korrespondenzbureau.)

Das Geburtsfest des serbischen Königs.

Belgrad, 12. Juli. Anlässlich des Geburtsfestes des Königs fand ein Festgottesdienst statt, an welchem der König, der Kronprinz, der Minister, das diplomatische Korps und die Würdenträger teilnahmen. Der König wurde von einer zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt. Beim feierlichen Empfange beglückwünschte der französische Gesandte den König im Namen des diplomatischen Korps. Abends fand ein Galaballer statt. Die Stadt ist besetzt. Der König erhielt zahlreiche Glückwunschtogramme, darunter vom Kaiser Nikolaus und dem Könige von Italien.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Entgegen den in der Presse aufgetauchten Gerüchten über den zu erwartenden Rücktritt des Chefs des Generalstabs, des G. v. Moltke, wird dem Wollschischen Bureau von maßgebender Stelle versichert, daß sich General von Moltke der besten Gesundheit erfreut. Mitihin entfällt der Grund für den in der Presse behaupteten Rücktritt.

Berlin, 13. Juli. Auf dem Schießplatz Kummerdors bei Berlin ereignete sich heute morgen ein Unglücksfall, wodurch ein Mann der Versuchsbatterie der Artilleriekommission getötet und fünf, darunter zwei schwerverletzt wurden. Beim Abfeuern des Blazes nach Sprengstücken der verschossenen Munition hat ein Kanonier ein blindgegangen, noch mit Händer versehenes Geschöß vorchriftswidrig aufgehoben und auf den zur Aufnahme der Sprengstücke bestimmten Wagen geworfen, wobei das Geschöß explodierte.

Englands auswärtige Politik.

London, 12. Juli. Beim heute abend im Mansionshouse vom Lordmajor zu Ehren des Gouverneurs und der Direktoren der Bank von England veranstalteten Banktit hielt der Schatzkanzler eine Rede, in welcher er sagte: „In der auswärtigen Politik gibt es nichts, was ein Gefühl der Ungleichheit und des Unbehagens aufkommen lassen könnte. Eine Aera des guten Willens hat begonnen. Man sieht, daß bei allen Nationen der Wunsch stärker wird, miteinander auf gutem Fuße zu leben. Dies kann dem Unternehmungsgeiste, der, zur Wahrung der kommerziellen Wohlfahrt Großbritanniens und aller Länder notwendig ist, nur noch mehr Unterstützung gewähren und Vertrauen einflößen.“

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Das Komitee zur Verteidigung des allgemeinen Stimmrechtes veröffentlicht einen von Clemenceau veröffentlichten Aufruf, worin die Proportionalvertretung in ausführliche Weise bekämpft wird. Der Aufruf fordert alle republikanischen Organisationen auf, sich zur Sicherung der Aufrechterhaltung der Volkssouveränität zusammenzuschließen.

Paris, 12. Juli. (Kammer.) Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, bei den Eisenbahngesellschaften Schritte zu tun, um eine Reihe der den entlassenen Eisenbahnern zugewiesenen Altersrenten durchzusetzen. Sodann wurde die Session geschlossen.

Im Senate wurde ebenfalls das Dekret, betreffend die Schließung der Session verlesen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juli. Die Unterhandlungen, betreffend der Ernennung des Kriegsministers, werden heute fortgesetzt werden. Einige Blätter meinen, daß falls die Bedingungen Nazim Paschas nicht angenommen werden, Osman Pascha zum Kriegsminister ernannt werden wird.

„Jeni Gazeta“ vermeldet das Gerücht, daß das Gabinet demissionieren werde. Der Londoner Botschafter Tewfik Pascha, der wegen Uebernahme des Grobkonzils indiziert worden sei, soll noch unschlüssig sein.

Konstantinopel, 13. Juli. Der „Zeune Turc“ erfährt, daß eine starke serbische Bande in der Umgebung von Kolofschin aufgetaucht sei, mehrere Dörfer zu plündern begann und von der Detschschiff Dikowis 150 Pfund verlangt habe. Es seien Militärpatrouillen zur Verfolgung der Bande entsandt worden. Dasselbe Blatt meldete vorgestern das Auftauchen einer serbisch-albanischen Bande in derselben Gegend.

Konstantinopel, 13. Juli. Die albanischen Insurgenten, welche sich nach dem Kampfe der türkischen Truppen gegen Iffa Boljetinoc nach Lab bei Pristina geflüchtet hatten, haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Von Mitrowiza wurden Truppen gegen sie entsendet.

Die Vorgänge in Portugal.

Paris, 13. Juni. Dem hiesigen „New-Yorker Herald“ wird aus Lissabon gemeldet: Minister des Äußern, Vasconcellos, habe mit dem englischen Gesandten Gardinge eine lange Unterredung über das Verhalten der spanischen Behörden gegenüber den portugiesischen royalistischen Verschwörern gehabt. Die englische Regierung werde angeblich in Madrid Vorstellungen erheben, damit die spanische Regierung den portugiesischen Royalisten den Verbleib an der spanisch-portugiesischen Grenze nicht länger gestatte.

Lisboa, 13. Juli. Hier ist ein Kriegsgericht zur Aburteilung der Gefangenen gebildet worden. Die Entsendung der Truppen nach Balpasso dauert fort.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 13. Juli. Die heutige Ueberseefahrt des Luftschiffs „Victoria Louise“, welches um 12 Uhr nachts aufstie, führte über Segeburg nach Niendorf nach der Ostsee, die um 2 Uhr früh erreicht und bis zum Brunsand überquert wurde. Von dort wendete sich das Luftschiff in gerader Richtung über die Ostsee zurück zur mecklenburgischen Küste. Die Weiterfahrt ging über Wismar, Schwerin und Friederichsruhe wieder nach Hamburg, wo die Landung glatt erfolgte.

Zimmermalers Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden Via Sergia 59 entgegengenommen. 18

Vermischtes.

Das „Mittlmeerabkommen“. In Wiener diplomatischen Kreisen bezeichnet man die Meldungen vom Mittelmeer Abkommen zwischen Frankreich, England und Italien als den Tatsachen nicht entsprechend. Amtliche Verhandlungen sollen darüber noch nicht stattgefunden haben. Auch soll es sich nur um Vereinbarungen wegen der Besitzverhältnisse in Nordafrika und dessen Hinterländern handeln.

Das Kronprinzenauto ohne Krone. In Berliner Gesellschaftskreisen erzählt man sich nach der „Nationalzeitung“ folgendes Pöfdruck: Der Kronprinz und seine Gemahlin, die er in seinem jüngst erschienenen Jagdbuch immer „Gérole“ nennt, sind ganz froh, wenn sie in ihren schnellen Autos dahinsausen können, ohne daß gleich jedes Kind darauf aufmerksam wird, daß ein kronprinzlicher Wagen vorbeifahrt. Die Kronprinzessin kam daher auf den Gedanken, von einigen ihrer Wagen die königliche Krone entfernen zu lassen, und erhielt dazu, wie sie in einem kleinen Kreise erzählte, die Erlaubnis ihres kaiserlichen Schwiegervaters. — „Ja, aber kaiserliche Hoheit, warum ist dann jetzt wieder ab-rall die Krone angebracht?“ — „Es ging doch nicht,“ soll die freimütige Antwort gelautet haben, „wir wurden zu oft aufgeschrieien.“

Bierlinge. Aus Freisladt (Oberösterreich) wird berichtet: Die Frau des Besitzers Anton Munk in Burtendorf beschenkte ihren Gatten mit Bierlingen. Die Familie zählt in vierjähriger Ehe zehn Kinder, da die Frau bereits dreimal Zwillinge zur Welt brachte. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Bemerkenswert ist, daß die nunmehr 25 Jahre alte Frau selbst das 22. Kind ihrer Eltern ist.

Ein schreckliches Drama in den Bergen. Aus Salzburg wird vom 12. d. b. gemeldet: Die Leichen zweier auf dem Hochkönig gefundenen Touristen wurden gestern zu Tal gebracht. Die Rettungsmannschaft hat festgestellt, daß die beiden Touristen buchstäblich verhungert sind. In ihren Auckiäden fand sich keine Nahrung und sie dürften, nachdem sie in eine 55 Meter tiefe Felspalte geraten waren, noch zwei bis drei Tage gelebt haben. Man fand bei ihnen Aufzeichnungen, aus denen hervorgeht, daß die Verunglückten den Tod mit voller Gewißheit vor Augen sahen, ohne sich jedoch, helfen zu können. Einer der Verunglückten, namens Bargez, schrieb u. a.: Gainberger (dies der Name seines Leidenbruders) kann nicht mehr weiter schreiben, weil seine Hände erfroren sind. Angesichts der furchtbaren Lage faßten sie dann, wie aus dem Briefe hervorgeht, den Entschluß, sich die Pulssadern zu öffnen, um früher von ihren Leiden erlöst zu sein, doch konnten sie diesen Plan nicht ausführen, weil ihnen hierzu bereits die Kraft fehlte.

Die Nachbarn des Chemanns. Das Testament des bei der „Titanic“-Katastrophe untergegangenen Cos. el Astor, der im Falle der Wiederverheiratung seiner Frau den Verlust ihres Erbes festsetzte, ist viel besprochen worden; aber wenn es auch vielleicht eine Härte gegen die junge Witwe enthalten mag, so ist es doch weit entfernt von der grimmigen Nachbarn, die andere Chemanns testamentarisch genommen haben. Eine französische Wochenschrift zitiert unter anderem den folgenden letzten Willen eines tiefverbrühten Chemanns: „Da meine Frau 30 Jahre lang keinen Tag hat vorübergehen lassen, ohne mir — übrigens höchst langweilige Geschichten zu erzählen, den ganzen Stabkassag auszutramen und schlechte Witze zu machen, hinterlasse ich ihr eine Rente auf Lebenszeit von 7500 Franken jährlich, unter der Bedingung, daß sie mit ihrer Mutter zusammenlebt, deren Zunge ebenso giftig ist wie die ihre und gegen die sie einen eben solchen Haß hat wie gegen mich. Mutter und Tochter müssen zusammen den ersten jeden Monats in Begleitung meines Rechtsanwalts mein Grab besuchen und erklären, daß sie es bedauern, mir durch ihre böle Sprache, ihre Heuchelei, ihre Dummheit und Geistesenge das Leben vergiftet zu haben.“ Ein anderer Testator verfügt: „Da Du, meine teure Gattin, mir jeden Sonntag durch Dein Gränl verdorben hast, so vermache ich Dir nach Verdienst eine lebenslängliche Rente von 25 Franken die Woche, die Du jeden Montag mittags auszuzahlen erhalten sollst. Da ich Deine Unordentlichkeit und Unparfamkeit kenne, so weiß ich bestimmt, daß Du am Sonntag keinen Pfennig mehr haben und diesen Tag in Trauer und Entbehrung verbringen wirst.“ Schlimme Nachbarn nimmt ein Amerikaner an seiner kofelten und puffsüchtigen Frau, der er

Guten Appetit!

Gesunder Magen haben wir und kein Magenbräuen, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Khabarber Pillen m. d. R. „Eispillen“ benähen. Wir sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl, fördern die Verdauung, wirken Krampflindernd und blutverbeßernd. 5 Schachteln franko 4 Kronen. Erzeuger nur Apotheker, E. B. Feller in Studica Gspaplay Nr. 239 (Kroatien)

ein Vermögen von 1 1/2 Millionen Dollar hinterläßt, mit der Bestimmung, daß sie je 1000 Dollar bezahlen müsse, wenn sie einmal unverschleiert gehe, mit einem Mann tanze oder einem Mann zulächle. „Vor einem Jahre ist meine Frau ruiniert!“ schließt er triumphierend.

Die Effektenreinigung.

Als Schulkinder feierten wir an Mittwoch- und Samstagnachmittagen und diese lobenswerte Begünstigung der Schulbehörden wurde von unserer einsichtsvollen Marineverwaltung übernommen; der Matrose feiert an diesen Nachmittagen ebenfalls, nur mit dem Unterschiede, daß er, anstatt Aufgaben zu schreiben, seine zerrissene Wäsche flükt.

Nach dem Speiszen legt sich der Matrose, wenn ihn nicht höhere Gewalt zum Rehr-gast außersehen haben, in der Regel aufs rechte, mitunter auch aufs linke Ohr und macht sein Verdauungsgeschäftchen; dieses wird nur vom Deck-Inspektionsunteroffizier unterbrochen, welcher eine Vorderseite nach der andern vorerst von den Schläfern säubert, worauf die reinigende Tätigkeit von den Rehr-gästen dem Decke zugute kommt.

Um 2 Uhr singt der Kommissvogel sein tägliches Lied; faul und träge erheben sich die Schläfer, treten in zwei Glieder an und nehmen von ihren Quartiersführern die weiße Befehlsentgegen, daß der Nachmittag der Monturreinigung und der Wäsche flickerei gewidmet ist und jede andere Tätigkeit eine unverdiente Kränkung des Quartiersführers sei. — Alle verschwinden im Raum oder in der Batterie, wo die Montursäcke verstaubt sind und bald leucht einer nach dem andern sein Hab und Gut mit sich schleppend, auf Deck.

Mit ehrlicher, tiefer Betrübnis habe ich manchmal wahrgenommen, daß nicht alle Matrosen vom Reinigungs- und Flickorange befreit sind, wiewohl so manche Montur Spuren von Öl, Farbe usw. aufzuweisen in der Lage ist, und manches Loch im Hemde sehn-suchtsvoll der heilenden Nadel harret — oft werden nichtigere Dinge den wichtigeren vor-gezogen.

Matrose Florian Stenzl stellt seinen Sack mit led-herausfordernder Miene vor sich hin, als ob er eben in Grund und Boden schmet-tern würde, welcher seine Hand nach Stenzls Gut ausstrecken würde; bedächtig löst er den Bindfaden und entnimmt dem Sack ein Bündel; achlos wird dieses zu Boden geworfen und tiefer hinein greift Stenzl, um ein Wei-denbüschchen herauszufischen. Dieses muß Klein-objekt bergen, denn liebevoll drückt er dasselbe an die Brust, und läßt sich bedächtig nieder; der Deckel wird geöffnet und eine sehr be-trächtliche dürre Wurst erblickt das Licht der Welt. Das Bordmesser ist bald zur Hand und Stenzl schmeißt in seltenen Genüssen. „Maatta is do a brava Weid“, monologi-siert er, „denk holt an ihn Florian, holt ja!“ Das weitere Selbstgespräch geht in Rauten und Schmähen unter.

Matrose Bobdäch Erb kommt wie von un-gefahr und erbittet sich ein Stückchen Zwirn, um seine sehr flüchtig bedürftige Hose einer Re-vision zu unterziehen; die Wurst würdigt er vorderhand keines Blickes, doch gibt er Stenzl keinen Korb, als ihm dieser mit einem Stück-chen Zwirn aufwartet. Der Zwirn war nat-ürlich nur lasterhafter Vorwand und deshalb bald vergessen, wohingegen Erb die nahe-haftige Hausindustrie von Stenzls Eltern bei jeder milden Gabe aufs neue lobt.

Andere wieder nähen, flicken, pugen wie wahnsinnig darauf los; auf einem Belegna-gel, befestigt, wird die Nachtleiderhose mit rühmlichem Eifer gebüxet und — mangels an Benzin — kräftig angepudert, um sie von den lästigen Flecken zu reinigen. Die weißen Hosen werden fein säuberlich geblätet und der Bug mit einer Stearinlerze „gebügelt“, die Schuhe gewischt und gegläntzt, die Socken so gut es geht gestopft und die Leibwäsche geflickt. Renausgefachte Monturstücke werden mit Tinte gemerkt, gänzlich unbrauchbare Stücke ausgemustert und zum Flicken der besser erhaltenen verwendet.

Ist diese wichtige Arbeit geschehen, dann wird in den Brieffächern herumgetraut. Alte Briefe werden zum hundertsten Male gelesen und wieder wohl verwahrt, Ansichtskarten aus der Heimat von hinten und vorne be-sehen; sind sie ja meistens von „Mutter“ oder von — „ih“.

Matrose Herzog hat seine Brieffächern vor sich und enthält ein ganzes Bündel Photo-graphien; lauter weibliche Frauenzimmer jün-geren Jahrganges. „Die Mail“ spricht er für sich, „war net zwider; aber do is auf an Aug blind und am andern siecht net viel. Nix für uns!“ Und er legt das Bild zu unterst. „Ja die Meß“, begrüßt er das freund-

liche Gesicht, welches ihm entgegenlacht, „die Meß, das war was! Aber die hat scho a Kind! Pfüt die Gott, mit Rosenwasser!“ Wieder wandert das Bild zu unterst. Ein energisches Gesicht blüht ihn streng an; „Me, die Fini, das is gar a reiche Gobl! Na, mit dir fang i nig an! Latst mi sauber fristern, a ohne Rempel!“ — „Ja, die Sali, di hab i wirkli gern! Sieber no hätt i di, wannst bald wieder a bratenes Gansel schickst!“

Pfüt über diesen Don Juan! Der Bordfriseur macht lebhaft Propaganda und treibt die zögernde Schar zum Marter-stuhl, um die Köpfe mittelst einer Messerschere der Locken zu berauben. Einzelne Matrosen rasieren sich selbst oder gegenseitig, wobei klagende Laute manchmal verraten, daß der ak-tive Teil die Bartstoppeln u n t e r der Haut gesucht hat.

Still und einsam sitzt der Rekrut in einem Winkel; seine Monturen und Wäschestücke sind noch neu, daher ist er mit der Effekten-reinigung bald fertig. Er hat einen Brief in der Hand und liest ihn, ebenso schwerfällig, wie er ungelent geschrieben ist. Es ist der Dank einer armen Mutter für die spärliche Löhnung, welche der brave Sohn nachhause geschickt hat. . . .

Alex. Rangenhöfer.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Reichsmarine vom 13. Juli 1912.

Allgemeiner Überblick: Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nach weiter nach NE verschoben, sonst ist in der Wetter-lage keine Veränderung eingetreten.

In der Monarchie und an der Adria helter, ruhige, geringe Wärmeunterschiede. Die See ist im N ruhig im S geträufelt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stun-den für Pola: Helter bis leicht wolkig, mäßige variable Winde, Hitze zunehmend.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.7
2 „ nachm. 762.1
Temperatur um 7 „ morgens + 23.4
2 „ nachm + 27.8
Regenüberschuß für Pola: + 95.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 23.4
Ausgehoben um 3 Uhr 50 nachmittags

Eingekendet.

Zum rationellen Photographieren gehört unbedingt eine zweckmäßige Ausrüstung. Man bietet die moderne Photoindustrie eine solche Fülle von Hilfsmitteln, daß für jeden, auch den spezialisten Zweck mehr als hinreichend gesorgt ist. Die Schwierig-keit besteht nur im Erfassen des Richtigen bei der Auswahl und Anschaffung der Instrumente und son-stigen Behelfe für jeden Sonderfall. Aber auch diese Schwierigkeit ist durch die Sorgfalt, welche ver-trauenswürdige große Häuser der Branche auf die Zusammenstellung ihrer Listen verwenden, so gut als beseitigt. So hat die k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, H. Dechner (Willy Müller), L. Gra-den 30 und 31, neuestens in ihrem soeben erschie-nenen Katalog ausführliche Fragebögen beigefügt, welche an Reflektanten für Kameras u. dgl. Wunsch gratis gesandt werden und die es außerordentlich erleichtern, daß jeder Reflektant auch bestimmt bei eventueller Anschaffung zu der für seinen Fall bestgeeigneten Ausrüstung kommt. Außerdem enthält der reichhaltige Katalog nicht nur alles, was die Firma Dechner in ihrer eigenen Fabrik herstellt, sondern auch das Beste anderer Firmen, was zur photographischen Aus-rüstung erwünscht sein könnte. Der Katalog bildet zugleich eine Anleitung zum Photographieren und zum Gebrauch der erforderlichen Behelfe und wird an Interessenten gratis abgegeben.

In der Sommerfrische
leisten die beliebtesten, praktischen
MAGGI's Würfel a 5
(fertige Rindsuppe)
ausgezeichnete Dienste.
Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern. Andere Würfel stammen nicht von der Firma MAGGI!
In Büchsen zu 50 Stück K 2.50
In Büchsen zu 100 Stück K 5.—
215.

PATENTANWÄLTE
Dipl. Chemiker **DEFRIZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien VII. Siebensterngasse N^o 1.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Italienisches kinematographisches Journal Nr. 6

Wahrheitsgetreu.

Die Banditen des grauen Automobils

Drama.

Zum Schlusse eine komische Szene.

Heute
8 Uhr Früh der erste
Autotaxameter
am Standplatze Piazza Alighieri (vis-à-vis der Schule) für das p. t. Publikum. 1 K Grundpreis, jeder weitere Kilometer 75 h.
Katholische Beförderung bei größter Bequemlichkeit.
Ein zweites Auto wird dem-nächst in Betrieb gesetzt. . . .

Confiserie S. Clai :: Pola
Telephon Nr. 160 201
Man verlange nur Wermut

„High-Life“
welcher gekühlt ausgezeichnet ist. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Gefertigte empfiehlt dem p. t. Pu-blikum ihr Gartenrestaurant, anerkannt als der herrlichste Gastgarten von Pola und Umgebung mit einer vorzüglichen Küche und ebensolchen Getränken in der Via Specula nächst der Sternwarte (Tegethoff-Monument). Um zahlreichen Besuch bittet
Antonie Hepp.
282

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-meter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-magazin (Tramwayhaltestelle). 290

Hygy
der beste und kühlfähigste hygienische
EISSCHRANK
innen mit Zinkblech beschlagen, in sehr solider, eleganter Ausführung, neuer solider Konstruktion. — Stets prompt u. zu konkurrenzlosen Preisen zu haben bei
Joh. Pauletta
Eisen-, Metallwaren- und Glasarbeiten-Handlung.
Port'Aurea 8, Partorre und I. Stock.
Kolossale Auswahl 127
in Küchen-, Luxus- u. Porzellanartikeln.

Kautschukstempel
liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic :: Pola

Einführungs-Preise.	257	Solide Waren.
Sport- und Touristenhemden für Herren aus bestem Bephr	K	1.60
Färbige Männerhemden mit und ohne Krage	„	1.50
Tricot-Hemden mit Doppelbrust	„	1.30
Echtfarbige Wirtschaftsschürzen mit Volant, Taiche	„	—80
Große Reformschürzen, echtfarbig	„	1.80
Nachtkorsetten mit Stiderei	„	2.40
Herrensocken 1/2 Dab.	„	1.80
Weiße Spitzen 50 Meter um	„	1.50
Färbige Schuhbüttel Dab.	„	—14
Echtfarbige Taschentücher für Männer, Dab.	„	1.50
Krisett-Unterhosen blau und weiß	„	1.20
Große Frauenhemden mit Stiderei	„	1.60
Schwarze Klottschürzen mit Seiden-glanz und schöner Vorbür	„	1.20
Alle Art Wäsche f'r Neugeborene	„	2.20
Färbige Krisett-Unterröcke	„	2.40
Echtfarbige Frauenstrümpfe 1/2 Dab.	„	—2
Spulenzwirne, 1 Dab.	„	1.80
Weiße Linon-Taschentücher Dab.	„	1.80

Adolf Zucker in Pilsen 9.
Verland gegen Raubnahme, Nichtpallendes nehme zurück.

Hygienische Molkerei
TRIFOLIUM
7 VERKAUFSSTELLEN.
Zentrale: Piazza Ninfia I. Tel. Nr. 70.
FILIALEN:
Via Giulia, Riva del Mercato, Via Veterani, Via Helgoland, Via S. Martino, Markthalle Stand 38.
Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgeküht.
Feinste Teobutter, garantiert naturecht, Eier, Imperialkäse, Butterkäse, Jockurt, Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder. 210

Preiselbeeren Feinst in Zucker eingefostet, 5 kg Kü-bel franko K 7.85.
Josef Seidl, Eisenstein I, Böhmewald.
124

Maschinisten gesucht
für Bedienung von Dampfpflügen in Italien. Bevorzugt werden junge, ehemalige Unter-offiziere der Marine, mit deutsch-italieni-schen Sprachkenntnissen. Eintritt mög-lichst sofort. Offerte an Ing. Otto Pfan-hauser, Wien XIX/1, Peter Jordanstraße 19.

Mack's
KAISER-BORAX
Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weis und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15.30 und 75 h. Kaiser-Borax-Beile 80 h. Tel. Seite 40 h.
GOTTLIEB VOITH, WIEN III/4
Überall zu haben.

